

Quelle: sz-online/Sächsische Zeitung
Donnerstag, 7. Januar 2010

Zittau ist die Hochburg der Grenzriminalität

Von Thomas Mielke

Nun ist amtlich bestätigt, was hier alle längst wissen: Die Zahl der Einbrüche und Autodiebstähle ist seit der Grenzöffnung vor reichlich zwei Jahren rapide gestiegen (die SZ berichtete gestern auf S. 1). Sachsens Innenminister Markus Ulbig (CDU) sagte, dass Zittau die höchste Belastung im gesamten Freistaat hat – die Region ist die Hochburg der Grenzriminalität.

Die Reaktionen auf Ulbigs Äußerungen reichten gestern in Zittau von Wut über das zwei Jahre andauernde Vertuschen der Wahrheit bis zu lauten Forderungen nach einer Verbesserung der Situation (s. auch Umfrage). „Es ist langsam unerträglich“, sagt Zittaus Oberbürgermeister Arnd Voigt (Freie Bürger). Er und seine Verwaltung stehen der Situation fast machtlos gegenüber. „Wir sind auf die Sicherheitsorgane angewiesen und fordern jetzt mehr Aktivitäten“, sagt er. Das Stadtoberhaupt will mit der offiziellen Bestätigung im Rücken nun noch stärker Druck auf die Verantwortlichen ausüben. „Wir werden die Sorgen und Ängste der Bürger erneut vortragen“, sagt er.

Der Hirschfelder Ortsvorsteher Bernd Müller fordert ebenfalls weitere Abwehrmaßnahmen und wirft den für die Polizei zuständigen Innenministerien von Bund und Land vor, die Probleme kleingeredet und die seit einiger Zeit anlaufenden Gegenreaktionen zu spät eingeleitet zu haben. Er hat Verständnis für die Vereinigung Europas. Allerdings sei das Wohlstandsgefälle unterschätzt worden, sagt er. „Wenn man nun diese Ergebnisse sieht, muss man doch reagieren.“

Landtagsabgeordneter Stephan Meyer (CDU) begrüßt die neue Offenheit in Dresden. „Ich bin dankbar, dass das Thema jetzt endlich so deutlich angesprochen wurde“, sagt er. „Es war nicht hilfreich, dass das Ganze so nebulös dargestellt wurde.“ Er selbst hat unabhängig vom Minister die Bürgermeister der Region per Brief informiert.

Meyer kennt die Situation als Oderwitzer genau. So hat er eigenen Angaben zufolge den Landespolizeipräsidenten ermuntert, sich einmal in Südostsachsen umzusehen. Das hat dieser inkognito getan. „Er hat selbst festgestellt, dass die Polizeipräsenz schlecht war“, sagt Meyer. Seitdem sind Bereitschaftspolizisten vor Ort. Ab März sollen die Ordnungshüter weiter verstärkt werden. Meyer will das Thema in der CDU und in den Landesgremien weiterhin konsequent zur Sprache bringen. „Wir brauchen an der Grenze eine dauerhaft höhere Präsenz“, sagt er.

An der sächsischen Grenze zu Polen und Tschechien war laut Ulbig die Zahl der Einbrüche und Autodiebstähle 2008 um 58 Prozent und im ersten Halbjahr 2009 um weitere 197 Prozent gestiegen. In der Zittauer Region waren im ersten Halbjahr 2008 19 Autos gestohlen worden, im gleichen Zeitraum 2009 bereits 133.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2354982>
